Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

König Ludwig III. von Bayern und Schloß Anif

Von Johannes Graf von Moÿ

Eine kurze Episode sei hier berichtet, die – wenn auch in bescheidenem Ausmaß – für die Geschichte Bayerns Bedeutung hat und, da sie sich im Lande Salzburg abspielte, hier festgehalten werden soll. Die allgemeine Vorgeschichte kann in ein paar Sätzen umrissen werden, da sie bekannt ist. Nur die Vorgänge seit der Abfahrt des Königs aus München werden ausführlicher behandelt. Sie machen die Episode erst verständlich.

Die Unruhen, Revolten und schließlich Umwälzungen, die gegen Ende des Ersten Weltkriegs bei den besiegten Mittelmächten einsetzten, traten in den einzelnen Staatsgebilden nicht gleichzeitig auf. In München – um das es hier geht – kam es am Nachmittag des 7. November 1918 zu einer Massenkundgebung auf der damals am Stadtrand gelegenen Theresienwiese. Nach deren Beendigung zog eine große Menschenmenge in die innere Stadt und zu den Kasernen, in denen sich das Militär der Bewegung vielfach anschloß. Vor der Residenz, deren Wache sich ebenfalls auflöste, kam es zu antimonarchischen Demonstrationen. Am späteren Abend erschienen dann der Ministerpräsident, Otto Ritter von Dandl, und ein weiterer Minister beim König; sie teilten ihm offiziell mit, daß die Regierung die Verantwortung für die Sicherheit der Majestäten nicht mehr tragen könnte und sie daher bäte, München so schnell wie möglich zu verlassen. Der kränkliche König[1], der im 73. Lebensjahr stand, und dessen Gemahlin, die an schwerer Krankheit litt (sie starb knapp zweieinhalb Monate später)[2], entschlossen sich, dem Ansuchen Folge zu leisten. Da nichts vorausgeplant war, mußten überstürzte und schwierige Vorbereitungen getroffen werden. Um halb zwölf Uhr nachts verließ der König mit seiner Familie und einem kleinen Gefolge in drei Autos die Stadt.

Am frühen Morgen des 8. November erreichten die Majestäten das dem König gehörige Schloß Wildenwart im Chiemgau, wo sie einstweilen bleiben wollten. Doch liefen tags darauf Meldungen ein, daß Abordnungen von Soldatenräten aus München in Richtung Rosenheim und Traunstein unterwegs seien, um diese Gegenden der Bewegung anzuschließen und um den König zu suchen. Daher wurde beschlossen, die Majestäten in dem einsam gelegenen königlichen Jagdhaus Hintersee in

1 Ludwig III. wurde 1845 geboren, war seit 1912 Prinzregent und seit 1913 König von Bayern. Er starb 1921.

2 Marie Therese (1849–1919) war eine geborene Erzherzogin von Österreich-Este, Prinzessin von Modena, und der letzte Sproß dieser habsburgischen Linie.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Abb. 1 Schreibzimmer im Schloß Anif, in dem König Ludwig III. von Bayern die Entbindung aller Beamten und Offiziere von ihrem Eid vornahm (Foto Anrather).

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Abb. 2 König Ludwig III. von Bayern. Porträt im Schloß Anif von Walther Firle 1914 (Foto Anrather).

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

der Ramsau bei Berchtesgaden unterzubringen. Da jedoch dort die Unterkunft der ganzen Gruppe – noch dazu im Winter – sicherlich auf große Schwierigkeiten gestoßen wäre, blieben die Insassen des dritten Autos, die Königstöchter Hildegard, Wiltrud und Gundelinde, der Enkel Erbprinz Albrecht und sein Begleiter, Freiherr Franz von Redwitz, im Schloß Wildenwart. Nur Prinzessin Helmtrud, ebenfalls eine Königstochter, setzte durch, im ersten Auto mitzufahren, um die Königin zu betreuen. Doch als die zwei Autos am Abend des 9. November in Hintersee ankamen, lagen dort Nachrichten vor, es seien von Traunstein aus rotbeflaggte Kraftwagen unterwegs, deren Insassen im Berchtesgadener Land nach dem König suchten, um ihn zur Abdankung zu zwingen. Daraufhin rieten die Begleiter dem König, das Schloß Anif bei Salzburg in Österreich aufzusuchen.

Hier sei innegehalten und die Frage erörtert, was den König und seine Berater dazu bewogen hat, nach Schloß Anif zu gehen. Gewiß fiel dem Monarchen der Entschluß schwer, ins Ausland auszuweichen. Aber dafür gab es mehrere plausible Gründe: In dieser Südostecke Bayerns, die zum großen Teil von der Staatsgrenze gegen Österreich umgeben und sehr gebirgig ist, gab es damals kaum bessere Straßen, die in andere Teile Bayerns geführt hätten. Und die Hauptstraße über Reichenhall kam nicht in Frage; denn der König wollte keinesfalls in die Hände der neuen Machthaber fallen, keinesfalls zur Abdankung gezwungen werden. So gab es als Ausweg noch die Fahrstraße über Schellenberg, und dahinter befindet sich schon die österreichische Grenze! Nicht weit davon liegt Schloß Anif. So konnte der König von dort, wenn sich die Lage in Bayern beruhigte, sogleich wieder in seinem Land sein. Weiters hat das Schloß eine besonders geschützte Lage: Als Wasserschloß ist es nicht wie üblich von Wassergräben umgeben, sondern es steht inmitten eines über drei Hektar großen Weihers und hat ein einziges massives Tor, zu dem eine lange Brücke führt. Demonstranten und Revolutionären, im einzelnen oder auch in Gruppen, hätte das Betreten große Schwierigkeiten bereitet. Endlich gehörte das Schloß einem bayerischen Untertan, Graf Ernst von Moÿ[3] und seiner Gattin Sophie. Er lebte viel in München, war Reichsrat und sicherlich mit dem König gut bekannt.

Wie der Übergang des Königs mit seiner Begleitung über die österreichische Reichsgrenze vonstatten ging, ob die bayerischen und die österreichischen Grenzbehörden Schwierigkeiten machten, darüber ist nichts bekannt.

Am Sonntag, dem 10. November 1918, erschienen also die zwei Automobile des Königs auf dem Platz vor dem Schloß. Da dieses von den Besitzern jeweils nur während ein paar Sommerwochen bewohnt wurde,

3 *Otto Rieder* bezeichnet im Biographischen Jahrbuch 1922, S. 339, Ernst Graf Moÿ als Oberhofmeister des Königs. Der Graf stand jedoch nicht in königlichen Diensten, sondern führte nur ehrenhalber den Titel *königlicher Kammerherr*.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

traf Ludwig III., als er unerwartet ankam, niemanden von der Familie an. Er selbst befand sich – wie beschrieben – in Begleitung der Königin und einer Tochter, Prinzessin Helmtrud. Zum Gefolge gehörten weiters eine Hofdame, Elisabeth Freiin von Kesling, Schlüsseldame der Königin; außerdem drei Herren vom Hofstaat des Königs, und zwar Wilhelm Freiherr von Leonhard, Obersthofmeister und Oberstallmeister, Maximilian Freiherr von Bodmann, Flügeladjutant, und Ludwig Graf von Holnstein, Major im Generalstab[4]. Schließlich seien die Fahrer und Beifahrer der beiden Automobile erwähnt.

Der König ging über die Brücke zum Schloß und läutete. Der Kastellan, Andreas Kästl, öffnete das Tor. Ludwig III., der vorerst einmal für alle Fälle unerkannt bleiben wollte, gab an, ein Freund des Grafen in München zu sein, und bat, mit seiner Begleitung im Schlosse Aufenthalt nehmen zu dürfen. Kästl – zwar ein Bayer und der Monarchie ergeben – erkannte den König nicht. Er war zudem in diesen Revolutionstagen etwas ängstlich und erwiderte: *Das kann a jeder sagen.* Der König erklärte: *Meine Frau ist krank.* Der Kastellan gab zur Antwort: *Wenn die Frau krank ist, soll sie ins Spital gehen.* Er machte noch aufmerksam, daß der Gutsverwalter, Freiherr Alexander von Lindemann, sich zur Zeit in der Kirche befinde, und schloß das Tor. Darauf schickte der König den Flügeladjutanten Bodmann zu der etwa 500 Meter entfernt gelegenen Pfarrkirche. Dort fand Bodmann den Gutsverwalter heraus und eröffnete ihm die wahren Namen der Besucher, worauf dieser sogleich in die Gutsverwaltung eilte, mit dem Kastellan telefonierte und Zimmer für die Unterkunft der Gäste herrichten ließ.

Am übernächsten Tag – dem 12. November –, vermutlich gegen Abend, suchte Ministerpräsident von Dandl, der inzwischen zurückgetreten war, mit einigen Herren Schloß Anif auf (Gerüchte über den Aufenthaltsort des Königs waren mittlerweile bis München durchgesickert). Ludwig III. ließ die Herren vor. Dandl ersuchte den König, er möge abdanken. Dieser verweigerte es, erklärte sich aber bereit, ein Schreiben zu unterzeichnen, in dem er – um ein Chaos zu vermeiden – die Beamten, Offiziere und Soldaten des Königreiches von dem ihm geleisteten Eid entband. Die Verhandlungen über eine Abdankung und die Textierung des Schreibens müssen sehr schwierig gewesen sein, da die Proklamation erst am 13. November um 4 Uhr früh unterzeichnet wurde! Sie wurde dann in München sogleich veröffentlicht.

---

4 *Albert Schwarz* bezeichnet im Handbuch der bayerischen Geschichte, hg. von *Max Spindler*, Bd. IV/1 (München 1974), S. 398, Schloß Anif als „Jagdschloß des Oberstallmeisters Graf Holnstein". Der Graf war jedoch nicht der Besitzer des Schlosses, sondern nur einer der Begleiter des Königs. Er war Major im Generalstab und nicht Oberstallmeister. Letztere Charge bekleidete ein anderer Begleiter des Königs auf der Reise nach Anif, Freiherr Wilhelm von Leonrod, der zugleich Obersthofmeister und damit der höchste Hofbeamte war (vgl. dazu die Eintragungen der Gefolgsleute im Gästebuch von Schloß Anif, Abb. 4).

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

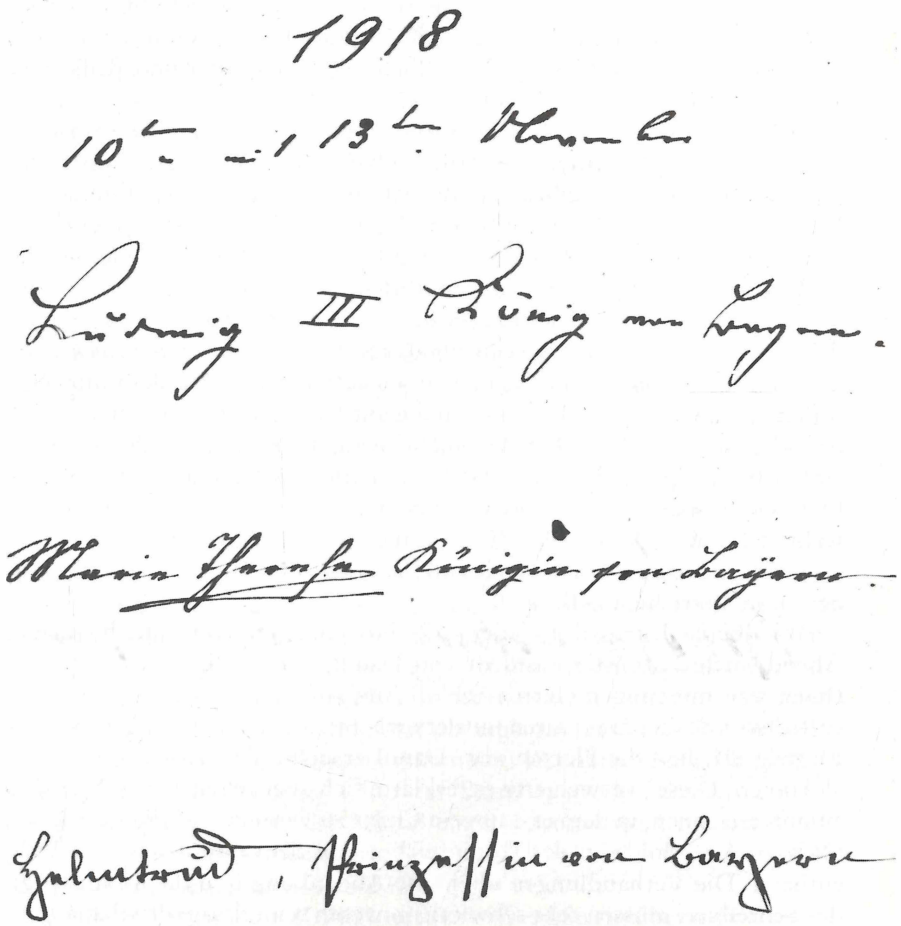

Abb. 3 Die Eintragungen der bayerischen Königsfamilie im Gästebuch von Schloß Anif zum 10.–13. November 1918. König Ludwig III., Königin Marie Therese und Prinzessin Helmtrud (Foto: O. Anrather).

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

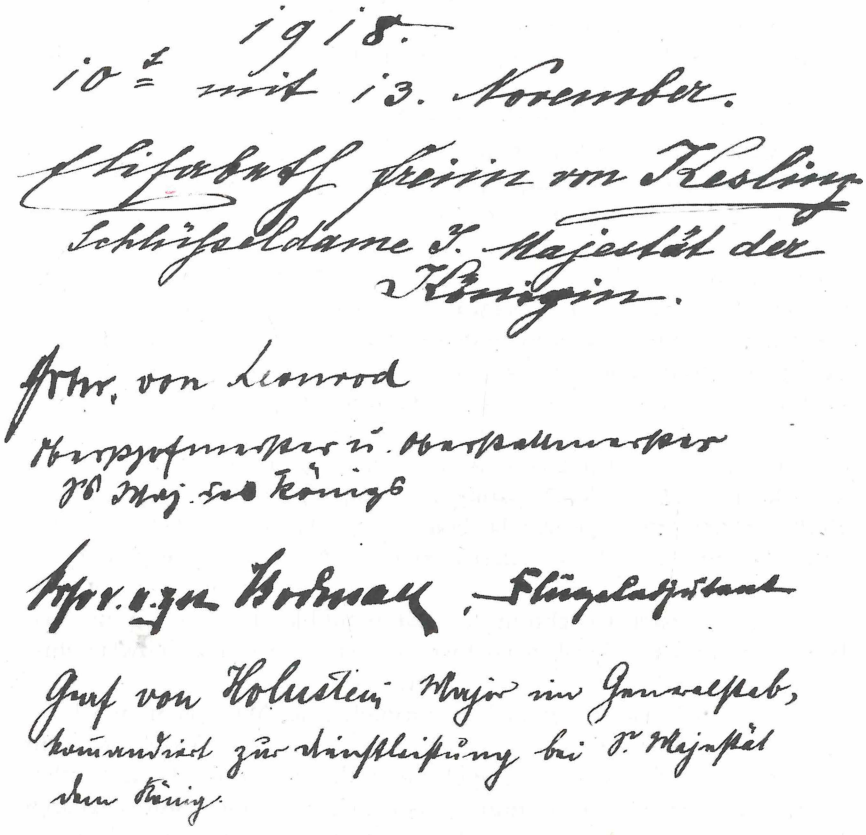

Abb. 4 Die Eintragungen des königlichen Gefolges im Gästebuch von Schloß Anif: Elisabeth Freiin von Kesling, Freiherr von Leonrod, Freiherr von Bodmann, Graf von Holnstein (Foto: O. Anrather).

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Das Schreiben lautet:

Zeit meines Lebens habe ich mit dem Volke und für das Volk gearbeitet. Die Sorge für das Wohl meines geliebten Bayern war stets mein höchstes Streben. Nachdem ich infolge der Ereignisse der letzten Tage nicht mehr in der Lage bin, die Regierung weiterzuführen, stelle ich allen Beamten, Offizieren und Soldaten die Weiterarbeit unter den gegebenen Verhältnissen frei und entbinde sie des mir geleisteten Eides.

Anif, den 13. November 1918. Ludwig.

Noch am selben Tag fuhren die königlichen Gäste wieder ab. Die beschleunigte Weiterreise dürfte vor allem erfolgt sein, weil durch die Proklamation mit ihrer Nennung von Anif der Zufluchtsort des Königs nun allgemein bekannt wurde. Aber noch etwas anderes hat mitgewirkt: die große Knappheit der Lebensmittel bei den Mittelmächten zu Ende des Ersten Weltkriegs. Sie war noch dazu in Österreich ernster als in Bayern. So brachte die Verköstigung der fremden Gäste – es müssen etwa zehn Personen gewesen sein – große Schwierigkeiten, zumal die Landwirtschaft des Gutes verpachtet war, außerdem die Gäste geheimgehalten werden mußten und daher nicht den zuständigen Lebensmittelstellen angemeldet werden konnten. Der Kastellan versuchte mehrfach, bei den Pächtern unter Vorwänden etwas zu ergattern; aber auch deren Möglichkeiten waren begrenzt.

Von Anif aus übersiedelten König und Königin für kurze Zeit in das königliche Jagdschlößchen Sankt Bartholomä am Königssee, das eine ähnlich geschützte Lage wie das Schloß Anif hat. Darauf ließen sie sich endgültig im Schloß Wildenwart nieder, wo die Königin am 3. Februar 1919 verstarb. Daß der König auf Grund der Unruhen nach Eisners Tod[5] und nochmals nach Errichtung der Räterepublik eine Zeitlang ins Ausland, nämlich nach Tirol, nach Liechtenstein und in die Schweiz, auswich, gehört nicht mehr zu diesem Bericht.

Nun sei noch etwas über die Unterbringung der Majestäten im Schlosse Anif mitgeteilt. Der König bewohnte das große Einzelzimmer mit Salon im ersten Stock des Ostflügels hinter der Einfahrtshalle, das früher den Spitznamen *Burgverlies* führte, aber zu den wenigen gut heizbaren Gästeappartements gehörte. Für den Empfang der Herren aus München wurde jedoch das Schreibzimmer des Hausherrn im ersten Stock verwendet, das dann durch die darin erfolgte Eidentbindung zu einer historischen Stätte für Bayern geworden ist. Eine zur Erinnerung angebrachte kleine Bronzetafel mit Inschrift wurde während der Besatzungszeit nach dem Zweiten Weltkrieg entwendet, doch ein ausdrucksvolles Porträt Ludwigs III. wurde in den zwanziger Jahren dort aufgehängt und befindet sich noch an Ort und Stelle. Es stammt von dem damals sehr ge-

5 Der bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner wurde am 21. Februar 1919 ermordet, als er sich zur Eröffnung des Landtages begab.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

schätzten, in Breslau geborenen Münchener Maler Walter Firle; es ist signiert und datiert. Wo die Königin und die übrigen Gäste gewohnt haben, ist nicht mehr bekannt.

Die große Fürsorge, mit der sich der Kastellan um die königlichen Gäste bemühte, ließ diese die anfängliche Abweisung schnell vergessen. Er erhielt später im Auftrag des Königs eine große goldene Krawattennadel mit Monogramm und Krone überreicht, die er noch im Alter, wenn man ihn darum bat, gerne vorzeigte. Er erzählte übrigens mit Anteilnahme, daß der König – was allerdings angesichts der Geschehnisse dieser Tage nicht verwunderlich war – immer wieder allein und in Erregung im Schloßpark auf und ab ging.

Ein paar abschließende Gedanken seien angefügt: Das bayerische Herrscherhaus der Wittelsbacher war recht beliebt und volksverbunden gewesen und blieb es auch noch in der Zeit der Könige. Da war es sogar wohl das beliebteste unter den deutschen Bundesfürsten. Vielleicht kam das daher, daß der Staat Bayern sich noch immer in großen Teilen mit dem alten Stammesherzogtum deckte, vielleicht kam es auch durch die Persönlichkeiten des Königs Ludwig I. und des Prinzregenten Luitpold. Freilich hatten dann in vier schweren Jahren des Ersten Weltkriegs Not und Unzufriedenheit die Menschen zermürbt. Aber wenn der kränkliche alte König Ludwig III. seinem Sohne, dem tatkräftigen Kronprinzen Rupprecht, die Regierung übertragen hätte oder wenn die Krise noch unter dem Vorgänger, dem äußerst populären und liebenswürdigen Regenten Luitpold, eingesetzt hätte, dann wäre wohl die Entwicklung in Bayern in ruhigerer und würdigerer Form vor sich gegangen.

Literaturverzeichnis

Arthur Achleitner, Von der Revolutionsnacht bis zur Totenbahre. Die letzte Leidenszeit König Ludwigs III. (Dillingen 1922).

Oscar Doering, Das Haus Wittelsbach (o. J.).

Herbert Eulenberg, Die letzten Wittelsbacher (1920).

Ludwig Morenz, Revolution und Räteherrschaft in München. Aus der Stadtchronik (1968).

Territorien-Ploetz, Band Bayern.

Hans Rall, Wittelsbacher Lebensbilder von Kaiser Ludwig bis zur Gegenwart. Führer durch die Münchner Fürstengrüfte (o. J.).

Hans Rall, Zeittafeln zur Geschichte Bayerns (1974).

Otto Riedner, in: Biographisches Jahrbuch (1922).

Walter Schärl, Die Zusammensetzung der bayerischen Beamtenschaft von 1806 bis 1918 (1955).

Max Spindler (Hg.), Handbuch der Geschichte Bayerns, Band IV/1 (München 1974).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 124

Autor(en)/Author(s): Moy Johannes Graf

Artikel/Article: König Ludwig III. von Bayern und Schloß Anif. 467-475